

## Vita Thomas Jessen

1958  
in Lübbecke/Westfalen geboren  
1980 -1985  
Kunstakademie Düsseldorf  
1985  
Meisterschüler von Alfonso Hüppi

Parisstipendium des Landes NRW

Aufenthalt in der Cité des Arts, Paris  
seit 1986  
verschiedene Ausstellungen im In- und Ausland  
1987  
Lingener Kunstpreis

Lebt und arbeitet in Eslohe, im alten Bahnhof

## Projekte im öffentlichen Raum

2006  
Elspe - St. Franziskus-Haus  
2005  
Delbrück - Altenheimkapelle  
2004  
Herne-Wanne - St. Marien  
2002  
Höxter-Brenkhausen - Klosterkirche  
2001  
Grasdorf - Kath. Kirche Unbefleckte Empfängnis Mariä  
Dortmund-Husen - Kath. Kirche St. Petrus Canisius  
2000  
Lauenförde - Ev. St. Markus-Kirche  
1999  
Leipzig - Max-Planck-Institut für Neuropsychologische  
Forschung  
1998  
Dortmund - Gestaltung der Kapelle in der KOMMENDE

# Westhausen, St. Pankratus



Entwurf: Thomas Jessen (2002)  
Ausführung: Derrix Glasstudios, Taunusstein (2003)  
Stiftung von Frau Christa Reiter/ Duderstadt  
zum Gedächtnis an ihren Ehemann  
Rudi Reiter († 2001) aus Westhausen

© Text und Foto:  
Ulrich Schmalstieg, Goslar  
[www.kuenstlerseelsorge-hildesheim.de](http://www.kuenstlerseelsorge-hildesheim.de)  
Künstlerseelsorger des Bistums Hildesheim

Mai 2011

Wegweiser zum  
Kirchenfenster von Thomas  
Jessen aus dem Jahr 2003

## □ Der Auftrag

Der Ursprung dieses Fensters liegt in dem Herzensanliegen der Witwe Christa Reiter aus Duderstadt begründet, dieser Kirche St. Pankratius, der Heimatkirche ihres 2001 verstorbenen Mannes Rudi, eine Stiftung zu machen. Dieser Wunsch konnte dank der großzügigen Spenden beim Abschiednehmen Wirklichkeit werden. Der damalige Pfarrer Hermann Bittner und die Stifterin einigten sich zusammen mit dem Kirchenvorstand der Gemeinde auf die künstlerische Ausgestaltung dieses längsrechteckigen Klarglasfensters im Kirchenvorraum. Der Auftrag erging an den in Eslohe lebenden Künstler Thomas Jessen. Er empfand eine große Herausforderung angesichts der relativ kleinen Dimension der Fensterfläche und der nüchternen Architektur des Vorbaues. „Ein spannungsvoller, glaubwürdiger und zudem sinnlich ansprechender Entwurf war nicht leicht zu finden“, notiert er im November 2002 bei der Vorstellung seines Vorschlags an den Auftraggeber. Die thematischen Vorgaben waren beachtlich: Eine „Muttergottes (ohne Kind), die Apostelfürsten Petrus und Paulus (mit den entsprechenden Attributen Schlüssel und Schwert), die hl. Elisabeth von Thüringen (nicht mit Rosen, sondern die Kranken pflegend) und den hl. Bonifatius (die Heiden missionierend). Die Personen sollten nicht bloß nebeneinander stehen, sondern in Beziehung zueinander sein, vielleicht im Gespräch. - Darüber hinaus: Flammen vom Himmel – und schließlich der Text: Ihr habt den Heiligen Geist empfangen, ihr sollt meine Zeugen sein!“

## □ Herstellung

Nach Genehmigung durch den Kirchenvorstand wurde der Entwurf des Künstlers Jessen im Jahr 2003 durch die Derrix Glasstudios Taunusstein in deren Zweigniederlassung Blönsdorf in farbigem Glas umgesetzt. Gemalt wurde dieses Glasfenster nach Auskunft von Frau Ursula Rothfuss (Fa. Derrix) vermutlich durch die Mitarbeiterin Jutta Freimuth, die für Herrn Jessen auch einen ganzen Fensterzyklus in Höxter meisterlich gemalt hat.

## □ Beschreibung

Thomas Jessen gibt selber wichtige Hinweise zu seinem Bild: „Die gesamte Art der Darstellung zeigt keine historische Schilderung, sondern eine Vision, ein Geheimnis, ein Gebet – eben: ein Bild.“ „Was ist zu sehen? Eine Mauer öffnet sich zentral, einen Spalt breit, und gibt den Blick auf einen bemalten Innenraum frei. Man erkennt die Muttergottes in der Haltung der Schutzmantel-Madonna, darunter begegnen sich Petrus und Paulus in der Darstellung der sogenannten Apostelversöhnung. .. Während Petrus ... (links) eher eine demütige Geste annimmt, kommt Paulus ... (rechts) kraftvoll, fast kämpferisch daher. Beide tragen rote Mäntel. ... Die Figurengruppe erscheint vor dem goldenen Grundriss eines Kirchbaus. ... Vorne auf der Mauer wurden (vielleicht vor langer Zeit) Darstellungen geritzt, gezeichnet. Die heilige Elisabeth von Thüringen, wie sie sich der Kranken annimmt ..., der heilige Bonifatius, der gerade tauft, auf der anderen Seite. An der Mauer wächst Wein empor, sinnlich real und präsent. ... Die rote Farbe des Heiligen Geistes leuchtet in diesen Blättern und stellt den Bezug zu Petrus und Paulus her. Hinter der Mauer sieht man durch das klare Antikglas nach „draußen“. Die „Tore“ links und rechts laden ein, nun hinaus zu gehen: auch ganz konkret durch die Kirchtüren rechts und links. ... Nach oben hin läuft das klare Glas in ein sogenanntes „goldrosa“ aus.

## □ Deutungsversuch

Thomas Jessen spricht davon, dass sein Bild eine Vision, ein Gebet sei. Im Vordergrund unserer Aufmerksamkeit stehen die zwei zur Mitte flach ansteigenden Mauerstücke, die durchbrochen sind. Erste Assoziation, die sich aufgrund der Verortung des Kunstwerks nahelegt, ist die Erinnerung an das Wunder der Wiedervereinigung unseres deutschen Landes. In dieser möglichen Perspektive stehen die Mauerteile dann sinnbildlich für die beiden Teile Deutschlands, die wieder zusammenwachsen müssen. Die golden aufleuchtende Mitte mit Maria sowie den Heiligen Petrus und Paulus zwischen den hermetisch abschließenden

Mauerstücken könnte, dem Goldgrund der Ikonen orthodoxer Christen oder alter Buchmalereien folgend, als Hinweis auf die Gegenwart Gottes und sein Heilswirken in Zeit und Ewigkeit verstanden werden. Dank und Bitte angesichts der jüngsten deutschen Geschichte werden so in den Kirchenraum von St. Pankratius hereingeholt und vor Augen gestellt als Heilsgeschichte auch unserer lokalen Kirchengeschichte. Thomas Jessen legt aber ebenso eine eindrucksvolle ekklesiologische (= auf die Rede vom Wesen und Auftrag der Kirche bezogene) Interpretation nahe: Die Apostelbegegnung, im Schutzraum des Mantels der Gottesmutter vor dem goldenen Grundriss eines Kirchbaus, versteht der Künstler als Symbol für die ersehnte und erhoffte Ökumene. Diesem Hinweis folgend dürfen wir, wie ich meine, das ganze Fensterbild als Vision des Wunsches Christi aus seinen Abschiedsreden ausdeuten: „Sie sollen eins sein“ (Joh 17,21f). So wird der nicht ausdrücklich ausgeführte Ruf „ihr habt den Heiligen Geist empfangen“ und „ihr sollt meine Zeugen sein!“ (Vgl. Röm 5,5; 1 Kor 3,16; Apg 1,8) doch hintergründig leitend. Die „sinnlich realen und präsenten“ Weintriebe, die im Vordergrund an den Wandstücken emporranken, „können als Symbol für die Glieder der Kirche, für jedes einzelne Gemeindeglied gedeutet werden: Jeder hat seine eigene Größe, Färbung und Ausprägung.“ Hier ist die Kirche Jesu Christi lebendig. Die rote Farbe in den Blättern steht für den Heiligen Geist. Die Kirche (sh. die Mauerstücke) ist nach dem Sinne Christi momentan eine Ruine. Die Wandstücke müssen wieder zusammenrücken. In den verblassten Graffiti werden die Ansatzpunkte der Erneuerung thematisch benannt: Von Christus stammt ihr Auftrag, allen Menschen die Liebe im glaubwürdigen Beispiel (=Hl. Elisabeth) vorzuleben und sie in ihre Gemeinschaft aufzunehmen (Verkündigung u. Taufe; Hl. Bonifatius). Maria (=Urbild der Kirche; ihr Beispiel: *Was er euch sagt das tut*), und die in den Aposteln symbolisierten Pole des Amtes, *missionarisches Charisma* und *Dienst der Einheit* (bekehrter Paulus, *Knochenarm!* u. demütiger Petrusdienst), leuchten als Leitbild der anzustrebenden neuen Kirche auf, die sich nie abschließen darf.